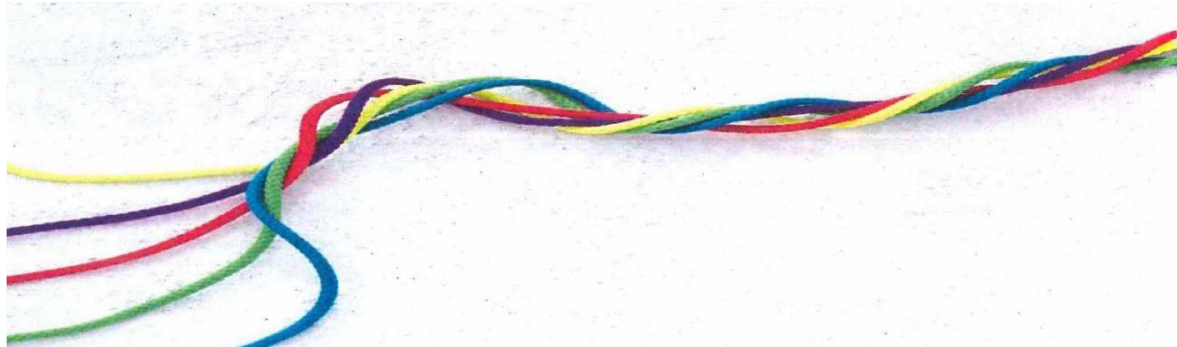


Referenzkarte
Planung und Unterrichtung von
Regeln und unterrichtlicher
Verfahrensweisen – LEP CM 02



Planung und Unterrichtung von Regeln und unterrichtlicher Verfahrensweisen

THEMA

Schülerinnen und Schüler einer Jahrgangsklasse übernehmen Verantwortung für ihr Lernen, indem sie gemeinsam Regeln und Konsequenzen für den Unterricht und das soziale Zusammenleben erarbeiten. Sie leisten so einen Beitrag zur positiven Gestaltung des Schullebens.

MEDIALE DARSTELLUNG



Regeln und Verfahrensweisen werden gemeinsam im Klassenverband erarbeitet und zum Thema des Unterrichts gemacht, da eine hohe Schülerbeteiligung allgemein die Regelakzeptanz und -einhaltung fördert. Eine frühzeitige Erarbeitung gemeinsamer Vereinbarungen zu Beginn der Sekundarstufe I ist sinnvoll, da sich hier Klassengefüge neu konstituieren. Anhand einer Slideshow, die online unter <https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/inklusive-bildung/> abrufbar ist, wird das Thema anschaulich illustriert. Als Besonderheit ist ein Interview mit Schülerinnen und Schülern eingefügt, die von ihren Erfahrungen bei der Durchführung des Vorhabens berichten.

ZIEL

Schülerinnen und Schüler sollen gemeinsam Regeln entwerfen, verstehen und einhalten, um ein positives Sozialklima und eine produktive Lernatmosphäre in der eigenen Klasse zu gestalten.

NOTWENDIGKEIT

Sozial- und Unterrichtsregeln sind für ein positives, gemeinsames Klassen-/Schulleben wichtig. Um Unhöflichkeiten, Streit und Ärger zu vermeiden, ist es sinnvoll, gemeinsame Vereinbarungen zu treffen. Schülerinnen und Schüler mit einem Unterstützungsbedarf im Bereich emotionale und soziale Entwicklung profitieren von festen Strukturen, um sich im sozialen Raum orientieren und agieren zu können.

ALTERSSTUFE

Das hier vorgestellte Praxisbeispiel ist ausgelegt für den Übergang von Grund- zu weiterführender Schule (Klasse 5).

AUSGANGSLAGE

In der Klasse 5 der weiterführenden Schule setzen sich neue Lerngruppen zusammen. Die Schülerinnen und Schüler kommen aus unterschiedlichen Schulen, Klassen und Kursen, in denen (möglicherweise) unterschiedliche Regeln, Prozeduren und Konsequenzen galten bzw. festgelegt waren.

DURCHFÜHRUNG IN DER PRAXIS

Anwendungsvoraussetzungen

Es ist sinnvoll, eine fest verankerte Klassenlehrerstunde im Stundenplan der Klasse zur Erarbeitung/Einführung neuer Regeln, Besprechung und Bewertung der eingeführten Regeln und damit verbundener Konsequenzen für das Belohnungssystem einzelner Schülerinnen und Schüler oder der Klasse einzuplanen.



Hinweise zur Durchführung

- Einführung eines Belohnungssystems für die Klasse (z.B. Sternchen sammeln, Spezialminuten, etc.)
- Klassenteam muss informiert werden (evtl. Hinweis mit der Regel der Woche im Klassenbuch)
- Besprechung des Vorhabens in Teamsitzungen/Klassenkonferenzen etc.

ABLAUF DER DURCHFÜHRUNG

Die Planung und Unterrichtung von Regeln ist für die Jahrgangsstufe 5 fest eingeplant. Nach einer gemeinsamen Absprache im Rahmen der Klassenkonferenz vor Schuljahresbeginn erfolgt eine Abstimmung der organisatorischen Notwendigkeiten (Dokumentation von Abläufen, Regel der Woche, Belohnungen, neue Absprachen...). Eine Abstimmung innerhalb der Jahrgangsstufe wäre wünschenswert, weil einheitliche Regelungen für eine gesamte Jahrgangsstufe die Akzeptanz bei den Schülerinnen und Schülern erhöht.

Um mit der gesamten Klassengemeinschaft verbindliche Regeln zu erarbeiten, sind die folgenden Schritte notwendig.

Schritt 1:

Erarbeitung von Regeln

Die verschiedenen *impliziten und expliziten Regeln des alltäglichen Umgangs* miteinander werden zum Einstieg durch *Rollenspiele* sowohl für die ausführenden als auch für die beobachtenden Schülerinnen und Schüler aufgezeigt.

Die *Schülerinnen und Schülern sammeln zunächst Regeln* in Einzelarbeit auf Karten. Anschließend werden sie in Gruppenarbeit in einem Placemat oder auf Plakaten (vgl. M2) zusammengeführt. Zum Abschluss stellen sie die im Rahmen der Gruppenarbeit erarbeiteten Regeln im Plenum als Regeln der gesamten Klassengemeinschaft dar. Die *Regeln werden dabei indirekt über positive Zustände geäußert*, z.B.:

„Ich fühle mich wohl in meiner Klasse, wenn ...“ oder „Ich kann gut lernen, wenn ...“.

Die aus den positiven Zuständen gemeinsam abgeleiteten Regeln werden in der *Klassengemeinschaft miteinander abgestimmt*.

Hinweise:

Die Anzahl der Regeln sollte begrenzt werden (Tipp: in Abhängigkeit von der Lerngruppe mit 1 bis 5 Regeln beginnen und diese eventuell sukzessive erweitern).

Es kann in Regeln zum Sozialverhalten und in Regeln zum Lern- und Arbeitsverhalten unterschieden werden (M10). Diese Unterscheidung sollte den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht und bei der Priorisierung der Regeln in der Klassengemeinschaft berücksichtigt werden. Die Gewichtung der beiden Bereiche sollte in Abhängigkeit von der jeweiligen Situation der Lerngruppe erfolgen.

ABLAUF DER DURCHFÜHRUNG

Schritt 2:

Priorisierung von Regeln

Mithilfe einer Punkteabfrage (vgl. M3) werden die fünf wichtigsten Regeln durch die Schülerinnen und Schüler priorisiert.

Jede Schülerin und jeder Schüler hat eine Stimme in Form eines Klebepunktes. Die Abstimmung kann geheim erfolgen, indem die Abstimmung hinter der ausgeklappten Tafel erfolgt. Damit hat jede Schülerin und jeder Schüler die Möglichkeit, eine freie, unvoreingenommene Entscheidung zu treffen.

Die Regel mit der höchsten Priorität für die Lerngruppe wird gemeinsam mit der Lerngruppe konkretisiert.

Schritt 3:

Konkretisierung ausgewählter Regeln

Für diese Übungsphase wird eine „Regel der Woche“ ausgewählt (siehe Schritt 2), auf deren Einhaltung durch alle beteiligten Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer besonders geachtet wird.

Die Regel wird durch die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Klassenlehrerstunde in Einzel-, Partner-, Gruppen- und/oder Plenumsarbeit durch die Ableitung konkreter erwünschter Verhaltensweisen konkretisiert (vgl. M4), z.B.: „Ich bin höflich und freundlich, wenn ich ‚Bitte‘ und ‚Danke‘ benutze.“

Die Schülerinnen und Schüler einigen sich auf einige dieser Verhaltensweisen, die sie als besonders wichtig erachten.

Diese Regel der Woche hängt mit den konkretisierten Verhaltensweisen zwecks Transparenz und zur Erinnerung aller Beteiligten an der Klassentür und ist in der Klasse durch einen farbigen Pfeil markiert. Sie liegt auch ausgedruckt im Klassenbuch.

Schritt 4:

Ermittlung des Ist-Standes

Die Schülerinnen und Schüler sollen in diesem Schritt den Blick auf sich selbst richten, um sich ihrer eigenen Verhaltensweisen bewusst zu werden und zu überprüfen, ob sie mit dem von ihnen selbst erarbeiteten, gewünschten Verhalten (formulierter Regel) übereinstimmen.

Es geht dabei nicht um Zurechtweisungen, sondern um das Schaffen einer Ausgangsbasis für die zielgerichtete Selbst- und Fremdbeobachtung durch die Schülerinnen und Schüler.

Die Ermittlung des Ist-Standes kann dabei z.B. durch eine Zielscheibenabfrage (vgl. M8) erfolgen. Diese Abfrage kann sowohl öffentlich (an der Tafel sichtbar) als auch geheim (hinter der ausgeklappten Tafel) erfolgen.

Im Anschluss an die Ermittlung des Ist-Standes wird dieser gemeinsam im Unterrichtsgespräch mit den Schülerinnen und Schülern reflektiert, um sie für ihr eigenes Verhalten zu sensibilisieren, die herausgearbeitete Regel im Bewusstsein zu verankern und sie auf die Selbst- und Fremdbeobachtung vorzubereiten.

ABLAUF DER DURCHFÜHRUNG

Schritt 5:

Dokumentation von Belohnungen und Konsequenzen

Das Lern- und Arbeitsverhalten der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die Regel der Woche wird mittels eines Belohnungssystems bewertet und dokumentiert. Die Schülerinnen und Schüler erhalten zudem eine Beobachtungsaufgabe für die Woche:

„Wir beobachten uns gegenseitig und können nach einer Woche gute Beispiele für die Einhaltung der Regel nennen.“

Die positiven Beispiele können auch in einem „Briefkasten“ gesammelt werden, in den die Schülerinnen und Schüler ihre positiven Beobachtungen einwerfen können.

Belohnungen können für die *Klassengemeinschaft* ausgehandelt werden. Ist in der Klasse bereits ein Belohnungssystem vorhanden, kann dieses für die Dokumentation der Einhaltung der Wochenregel genutzt werden.

Ist kein Belohnungssystem vorhanden, kann z.B. das „Sei-nett-Brett“ (vgl. M5) eingeführt werden:

Mit dem „Sei-nett-Brett“ können Punkte gesammelt werden. Für jede vorher bestimmte Zeitspanne (Minuten, Schulstunde, Schultag) an denen Schülerinnen und Schüler im grünen Feld bleiben, erhält die Klasse pro verbleibendem Lernenden zwei Punkte. Für jede Schülerin/jeden Schüler im gelben Feld erhält die Klasse einen Punkt. Für Schülerinnen und Schüler im roten Feld erhält die Klasse keinen Punkt. Die Lehrkraft dokumentiert die Einzelergebnisse der Schülerinnen und Schüler tabellarisch (vgl. M9).

Zudem ist es sinnvoll, ein *individuelles Belohnungssystem* (vgl. hierzu auch Referenzkarte LEP CM 11 – Strategien für potenzielle Probleme) in der Klasse einzuführen. Gerade Schülerinnen und Schülern mit einem Unterstützungsbedarf im Bereich emotionale und soziale Entwicklung fällt es häufig schwer, Regeln zu akzeptieren und einzuhalten. Die Lehrkraft sollte sich hierzu zwei Fragen stellen:

1. Warum gelingt es der Schülerin/dem Schüler nicht, sich an die Regel zu halten?
2. Was benötigt die Schülerin/der Schüler, um sich an die Regel halten zu können?

Modifizierungen der Regel bzw. ihrer Darstellung sind hier also nötig. Beispielsweise kann für Schülerinnen und Schüler, die immer wieder Regeln vergessen, eine kleine auf den Tisch geklebte Regelkarte hilfreich sein.

Möglicherweise ist die Anforderung an die Schülerin/den Schüler zu abstrakt oder komplex und sollte reduziert werden. Zum Beispiel kann die Aufforderung zur Höflichkeit auf die konsequente Anwendung von „Bitte“ und „Danke“ eingeschränkt werden. In Bezug auf das Belohnungssystem der Klassengemeinschaft („Sei-nett-Brett“) ist es unter Umständen auch möglich, dass die betroffenen Schülerinnen und Schüler durch eine abgeschwächte Regel leichter im grünen oder gelben Feld verbleiben können.

Mögliche Belohnungen

Belohnungen/Verstärker sind immer in Abhängigkeit von der jeweiligen Lerngruppe zu wählen.

Sie können zum Beispiel von freiem Spiel, favorisierten Gruppenspielen, Zeit im PC-Raum zur Recherche an schülerrelevanten Themen, Zeit für Sport, Zeit im Technik- oder Hauswirtschaftsraum bis hin zu Unterrichtsgängen oder Tagesausflügen als Ergänzung zu bestimmten Unterrichtsthemen reichen.

Als individuelle Belohnung eignet sich auch der Erwerb eines Hausaufgabengutscheins (vgl. M6).

ABLAUF DER DURCHFÜHRUNG

Schritt 6:

Evaluation

Die erste Bewertung kann nach einer Woche mithilfe einer Zielscheibe (vgl. M8) durch die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Klassenlehrerstunde durchgeführt werden. In Abhängigkeit vom Erfolg der Regeleinhaltung und im Sinne der Nachhaltigkeit kann in Abstimmung mit den Schülerinnen und Schülern nach zwei Wochen, am Monatsende oder auch am Halbjahresende eine erneute Bewertung der Regel durchgeführt werden. Diese Bewertung kann auch mittels eines Fragebogens (vgl. M11) oder anderer für die jeweilige Lerngruppe geeigneter Methoden evaluiert werden.

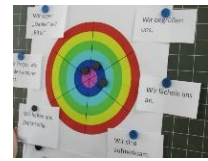
Die Evaluation kann auch in Ergänzung durch die Klassen- und Fachlehrkräfte erfolgen. Dies geschieht prozessbegleitend durch die Dokumentation von Belohnungen und Konsequenzen (vgl. M9) des Belohnungs-/Verstärkersystems und kann zusätzlich durch weitere individuelle Rückmeldesysteme, welche im Klassenteam vereinbart worden sind, erweitert werden.

Ausblick

Ist durch und mit der jeweiligen Lerngruppe ein geeigneter Satz an Regeln zum Sozialverhalten und zum Lern- und Arbeitsverhalten abgesprochen, thematisiert, ausdifferenziert und geübt worden, kann die Verbindlichkeit, Akzeptanz und Ernsthaftigkeit zum Beispiel durch ein gemeinsam gestaltetes Regelplakat, welches alle Beteiligten der Lerngruppe unterschreiben, weiter erhöht werden.

EVALUATION

Mittels eines Fragebogens (vgl. M11) und einer Zielscheibenabfrage (M8) werden die Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen zeitlichen Abständen (z.B. nach einer Woche, am Monatsende) zu ihrem Regelverhalten befragt.



MATERIAL

Ablauf der Durchführung

Erarbeitung von Regeln

Schülerinnen und Schüler erarbeiten Regeln für das Zusammenarbeiten (Unterricht) und das Zusammenleben (sozial), z.B. durch Rollenspiele (vgl. M1), Placemat (vgl. M2).

Priorisierung von Regeln

Welche Regel ist der Klasse besonders wichtig (vgl. M3)?

Welche Regel ist mir wichtig?

1. Ich akzeptiere alle anderen, so wie sie sind.
2. Ich bin freundlich und höflich zu allen anderen.
3. Ich schätze niemanden aus.
4. Ich löse Konflikte ohne Gewalt (körperlich und verbal).
5. Ich unterstütze und helfe anderen.
6. Ich behandle die Sachen der anderen sorgsam.

Konkretisierung ausgewählter Regeln

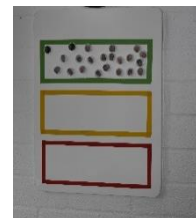
Lernende erarbeiten z.B. in Gruppen konkrete Handlungsanweisungen zur Umsetzung der Regeln (vgl. M4 Beispiel der Regel „Höflichkeit und Freundlichkeit“).

Ermittlung des Ist-Standes

Wie wird die Regel bisher eingehalten (M8 Zielscheibenabfrage)?

Dokumentation von Belohnungen und Konsequenzen

- Einführung/Nutzung vorhandener Belohnungssysteme (vgl. M5), Gruppenbelohnungen, individuelle Belohnungen (vgl. M6),
- Konsequenzen bei Regelverstoß immer individuell (z.B. schriftliche Reflexion (vgl. M7), Privilegienentzug)
- Dokumentation dient der Transparenz für Lernende und Lehrende (vgl. M9)
- Hinweiskarten für einzelne Lernende bei Nichteinhalten von Regeln (Unterstützungs-/ Rückmeldesystem, z.B. Wochenplan mit Piktogrammen, auf den Tisch geklebte Hinweiskarten),
- Beispielhafte Durchführung der „Regel der Woche“ (Slideshow).



SCHLUSSBETRACHTUNG

Die unter den vorangegangenen Abschnitten dargestellten möglichen Vorgehensweisen sollen mit einem praktischen Beispiel veranschaulicht werden. Die gezeigten Praxisbeispiele sind als Vorschläge anzusehen, welche Anregungen für den Praxisalltag liefern können. Die gezeigten Materialien und pädagogischen Vorgehensweisen sind dabei immer an die jeweiligen Schülerinnen und Schüler der Klassen sowie an die Stufen- und Schulsituationen anzupassen.

ANHANG

M1 Rollenspielsituation

Durchführung des Rollenspiels

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Vierergruppen. Immer zwei Schülerinnen und Schüler aus der Gruppe führen den Dialog. Die anderen beiden beobachten ihn.

Situation A1:

Du möchtest von deinem Nachbarn etwas haben. Sag ihm das möglichst unhöflich und unfreundlich, ohne Schimpfworte zu benutzen.

Schreibe ein Wort auf, wie du dich dabei gefühlt hast: _____

Situation A2:

Du möchtest von deinem Nachbarn etwas haben. Sag ihm das möglichst höflich und benutze „Bitte“ und „Danke“.

Schreibe ein Wort auf, wie du dich dabei gefühlt hast: _____

Situation B1:

Du unterhältst dich mit deinem Gegenüber über ein Thema (Handys sollen vielleicht in der Schule erlaubt werden), welches euch beide interessiert. Schaue sie/ihn dabei *nicht* an.

Schreibe ein Wort auf, wie du dich dabei gefühlt hast: _____

Situation B2:

Du unterhältst dich mit deinem Gegenüber über ein Thema (z.B. Handys sollen vielleicht in der Schule erlaubt werden), welches euch beide interessiert. Schaue sie/ihn dabei an.

Schreibe ein Wort auf, wie du dich dabei gefühlt hast: _____

Situation C1:

Du sprichst dein Gegenüber an und möchtest von ihr/ihm eine Antwort. Dein Gegenüber hört dir nicht zu, gibt dir keine Antwort und erzählt etwas ganz anderes.

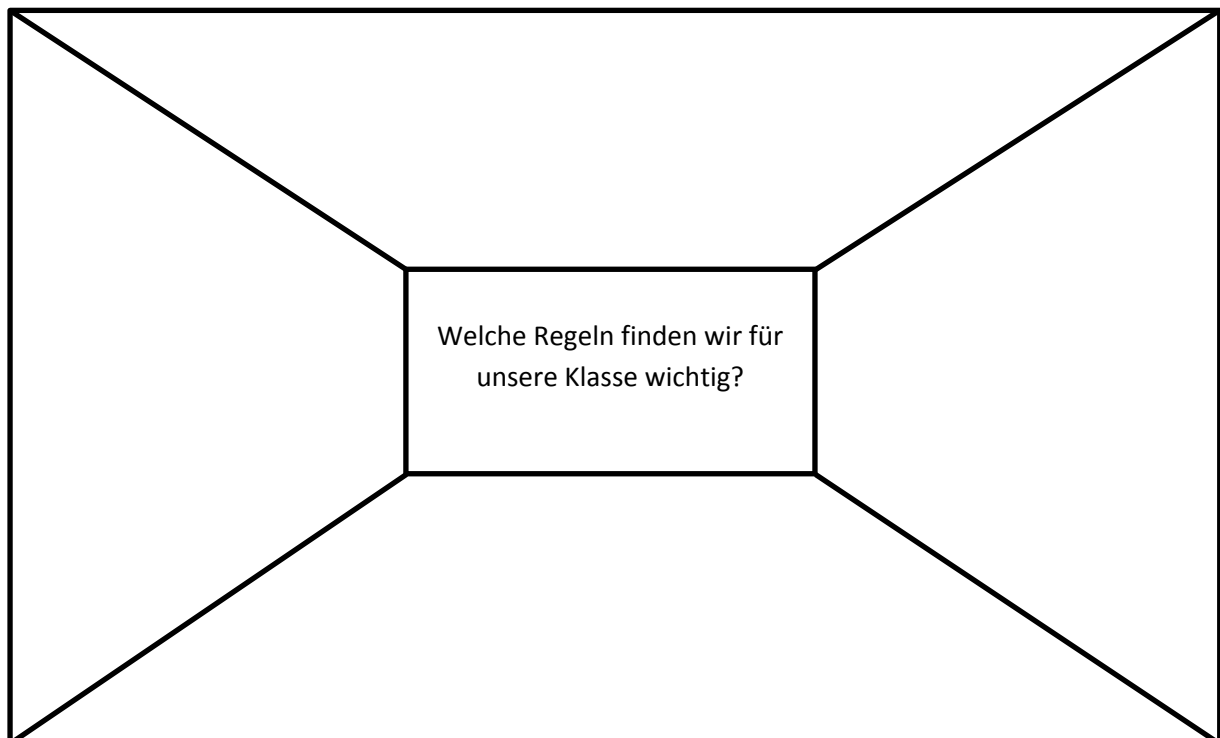
Schreibe ein Wort auf, wie du dich dabei gefühlt hast: _____

Situation C2:

Du sprichst dein Gegenüber an und möchtest von ihr/ihm eine Antwort. Dein Gegenüber hört dir zu, gibt dir eine Antwort und sagt zu deinem Thema etwas.

Schreibe ein Wort auf, wie du dich dabei gefühlt hast: _____

M2 Placemat zur Regelerarbeitung



Welche Regeln finden wir für
unsere Klasse wichtig?

M3 Priorisierung von Regeln

Welche Regel ist mir wichtig?

1. Ich akzeptiere alle anderen, so wie sie sind.
2. Ich bin freundlich und höflich zu allen anderen.
3. Ich schließe niemanden aus.
4. Ich löse Konflikte ohne Gewalt (körperlich und verbal).
5. Ich unterstütze und helfe anderen.
6. Ich behandle die Sachen der anderen sorgsam.

M4 Konkretisierung von Regeln am Beispiel Höflichkeit

Wir sind freundlich und höflich, wenn

ich sehe, dass . . . 

Wir sind freundlich und höflich, wenn

ich höre, dass . . .  

Wir sind freundlich und höflich, wenn

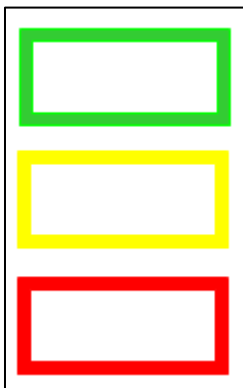
ich denke, dass . . . 

Wir sind freundlich und höflich, wenn

ich denke, dass . . .



M5 Belohnungssystem



M6 Individuelle Belohnung

Hausaufgabengutschein

_____ darf im Fach _____

ihre/seine Hausaufgaben einmalig auslassen.

M7 Arbeitsblatt Auszeit

Auszeit*

Ich treffe eine Entscheidung!

1. Gegen welche unserer Klassenregeln hast du verstoßen? Schreibe die Regel auf!

2. Wie hast du gegen diese Klassenregel verstoßen? Beschreibe dein Verhalten!

3. Welche Probleme sind durch dieses Verhalten entstanden für ...

dich? _____

deine Mitschüler? _____

deinen Lehrer? _____

4. Was wolltest du mit deinem Verhalten erreichen? Was war deine Absicht?

Ich wollte _____

5. Wie kannst du dieses Ziel erreichen, ohne dass Probleme entstehen?

Mache einen kurzen Plan, der dir dabei hilft, die Klassenregel zu beachten!

**Tipp: Du kannst folgende
Satzanfänge benutzen.**

Ich werde beim nächsten Mal ...

Ich brauche dafür ...

6. Wie können dir deine Mitschüler und dein Lehrer dabei helfen?

Mitschüler: _____

Lehrer: _____

7. Jetzt triff eine Entscheidung: „Ich, _____, werde mein Bestes tun, den oben beschriebenen Plan umzusetzen und die Klassenregeln zu beachten!“

Datum:

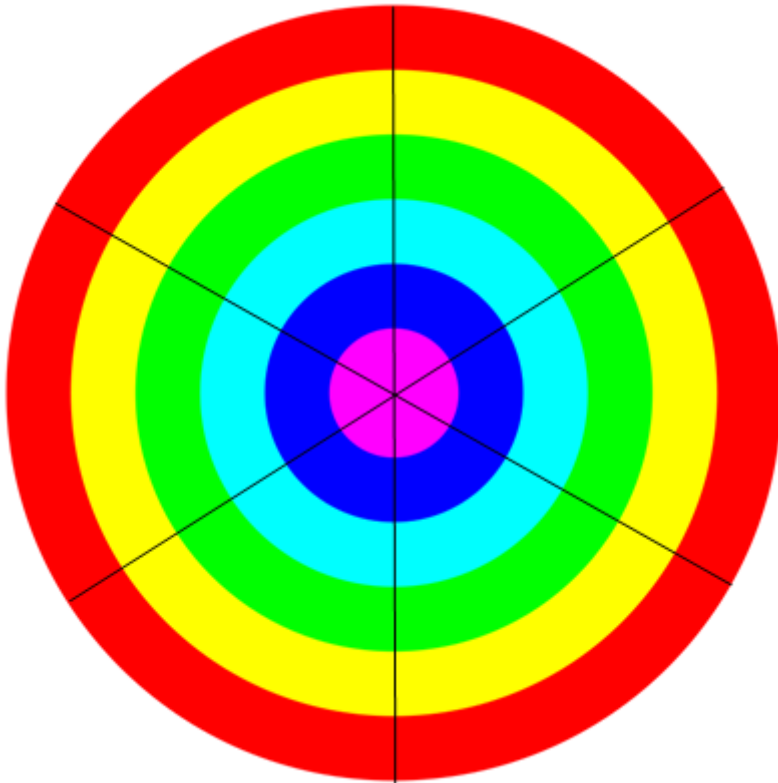
Unterschrift:

Kenntnisnahme:

*Vgl. Jones/Jones 1998, S. 283 (verändert). Für das Ausfüllen eines solchen Arbeitsblattes brauchen Schüler Unterstützung durch einen Betreuer oder Lehrer.

M8 Zielscheibenabfrage

Wie wird die Regel bisher eingehalten?



M9 Dokumentation von Belohnungen und Konsequenzen

Dokumentation von Belohnungen und Konsequenzen

Regel: _____

Zeitraum: _____

Schüler/-in	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Anmerkungen

M10 Unterscheidung von Regeln zum Sozialverhalten und Regeln zum Lern- und Arbeitsverhalten

Regeln zum Sozialverhalten und zum Lern- und Arbeitsverhalten – Vorschläge

Regeln zum Sozialverhalten

Sozialregeln sollen den Umgang der Schülerinnen und Schüler miteinander bestimmen. Sie gelten im Unterricht und auch während der gesamten Zeit in der Schule (bestenfalls auch außerhalb der Schule).

1. Ich bin freundlich und höflich zu allen anderen.
2. Ich akzeptiere alle anderen, so wie sie sind.
3. Ich schließe niemanden aus.
4. Ich löse Konflikte ohne Gewalt (körperlich und verbal).
5. Ich unterstütze und helfe anderen.
6. Ich behandle die Sachen anderer sorgsam.
7. ...

Regeln zum Lern- und Arbeitsverhalten

Unterrichtsregeln gelten vor allem im Klassenraum. Sie beziehen sich auf das Recht jeder Schülerin und jedes Schülers, frei von Störungen lernen zu können.

1. Ich komme pünktlich zum Unterricht.
2. Ich lege mein Unterrichts- und Arbeitsmaterial vor der Begrüßung auf den Tisch.
3. Ich melde mich, wenn ich etwas sagen möchte, und warte bis ich aufgerufen werde.
4. Ich spreche nur, wenn ich dran bin oder es erlaubt und gewünscht ist.
5. Ich passe im Unterricht auf und beschäftige mich mit den Unterrichtsinhalten.
6. ...

Alle diese Regeln benötigen eine genauere Erklärung und Besprechung. Dies sollte mithilfe von verschiedenen Methoden im Rahmen der Klassenlehrerstunde umgesetzt werden. Zu einem Regelsystem gehören ebenfalls Rückmeldemöglichkeiten (z.B. Belohnungen und Konsequenzen).

M11 Nachdenken über die Regel der Woche

Nachdenken über die Regel der Woche/des Monats

Regel der Woche/des Monats:

Diese Regel fand ich für unsere Klasse wichtig, weil

In unserer Klasse hat diese Regel gut funktioniert, weil

Unsere Klasse muss diese Regel weiter üben, weil
